

Dr. Georg Franz



München, den 10. September 1952

28-252-7

Niederschrift der Unterredung des Herrn Oberamtman a.D. Rudolf K a n z l e r, geb. 26.2.1873 in Wasserburg, wohnhaft in München, Orleansstr.55/IV, durchgeführt in München, am mit Dr. Georg F r a n z im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München.

Rudolf Kanzler stand seit 1902 in der Politik, wurde 1905 Abgeordneter der Zentrumsparlei in der bayrischen Abgeordneten-kammer.

Kanzler gehörte der interparlamentarischen Union an und machte als deren Mitglied mehrere Auslandsreisen vor dem Ersten Weltkrieg. Er nahm auch an der letzten Sitzung der bayrischen Abgeordneten-kammer am 7.11.1918 teil, wo eine Beratung über die Kartoffelversorgung stattfand. Während der Debatte rief ein sozialdemokratischer Abgeordneter in die Versammlung: "Meine Herren, die Revolution steht vor der Türe!" Darauf erwiderte der Ministerpräsident v. Dandl: "Was reden Sie immer von der Revolution, wir haben doch das Militär zur Verfügung!"

Als der Ministerpräsident Hoffmann - ein wegen Sittlichkeitsvergehen entlassener Schullehrer - mit der Regierung nach Bamberg geflohen war, begab sich Kanzler dorthin und liess sich die Vollmacht für die Aufstellung eines Freikorps geben. Er organisierte dann das Freikorps Chiemgau mit etwa 4000 Mann Stärke. Kanzler hatte schon (vor April 1919) Widerstand gegen die rote Herrschaft im Oberland zu organisieren versucht (er war Obergeometer in Rosenheim). Die Kommunisten hatten auf seinen Kopf einen Preis von 50.000 Mark gesetzt. Mit seinem Freikorps gelang es ihm, die Verbindungen zwischen den Münchner Spartakisten und den österreichischen sowie den ungarischen Kommunisten zu verhindern. Nach der Niederwerfung der Räteherrschaft organisierte er zusammen mit dem Forstrat Escherich die bayrischen Einwohnerwehren. Er wurde bekannt als Stellvertreter Escherichs in der Leitung der Einwohnerwehren (Orgesch=Organisation Escherich) und als Leiter der Organisation Kanzler (Orka). Die Orka umfasste auch die österreichischen Einwohnerwehren

(Heimwehren). Diese sind, wie Kanzler betont, von ihm gegründet worden und nicht von Starhemberg. Am Sturz der sozialistischen Regierung Hoffmann war er mit Escherich und Pöhner massgeblich beteiligt.

Im Jahre 1920 begab sich Kanzler in diplomatischer Mission nach Ungarn, wo er mit der dortigen Regierung über Weizen-Lieferungen verhandelte.

Nach der Auflösung der Einwohnerwehren organisierte er den Heimat- und Königsbund, dem er als überzeugter Monarchist als führendes Mitglied angehörte.

Rudolf Kanzler ist überzeugt, dass Hitler nicht hochgekommen wäre, wenn die Einwohnerwehren weiterbestanden hätten. Durch ihre Auflösung wurde das entscheidende Gegengewicht gegen den Hitlerschen Radikalismus beseitigt. Ausserdem traten viele, die vorher der Einwohnerwehr angehört hatten, der Hitlerschen Sturmabteilung bei.

Kanzler war von den frühen 20er Jahren an immer ein entschlossener Gegner Hitlers. Er suchte den Ministerpräsidenten und späteren Generalstaatskommissar v. Kahr zu bewegen, Hitler auszuweisen. Kahr erwiderte darauf: "Den Mann habe ich fest in Händen!" Den gleichen, ebenfalls vergeblichen Versuch, unternahm Kanzler bei dem Ministerpräsidenten Held, der ihn mit einer ähnlichen Antwort abwies wie Kahr.

Kahr spielte bei der Aufstellung der Einwohnerwehren eine führende Rolle. Er war damals Regierungspräsident von Oberbayern und zog zum Aufbau der Einwohnerwehren Escherich und Kanzler 1919 heran. Kanzler bezeichnet Kahr als den eigentlichen Gründer der bayrischen Einwohnerwehren. Als Stabsleiter der Einwohnerwehren wurde Hermann Kriebel berufen. Die Einwohnerwehren erwarben das Ring-Hotel am Sendlinger-Tor-Platz als Hauptquartier. Dort waren rd. 100 Angestellte tätig. Der Jahreshaushalt der Einwohnerwehren betrug pro Jahr 30 Millionen Mark, die der Staat dafür bezahlte. Seldte, der spätere Führer des "Stahlhelms", unterstellte sich ebenfalls der Orgesch. Herr Kanzler hob hervor, dass der Sturz der sozialistischen Regierung Hoffmann und die Einsetzung der Regierung Kahr das Werk der Einwohnerwehren war. Die Sozialdemokraten waren infolgedessen von 1920 bis 1945

in Bayern ausgeschaltet. Die Abwicklungsgeschäfte der Einwohnerwehren führte der Sanitätsrat Dr. Pittinger nach Kanzlers Abgang durch. Die unbewaffnete Nachfolge-Organisation der Einwohnerwehren war der Bund "Bayern und Reich", in dem Pittinger die führende Rolle spielte. Kanzler veröffentlichte das Buch, "Bayerns Kampf gegen den Bolschewismus".

Bei der Aufstellung der österreichischen Heimwehren war Kanzlers engster Mitarbeiter der Hironymitenpater Prof. Dr. Bernhard Richard Stempfle; gebürtiger Münchner, lebte in Rom, wurde 1915 bei Kriegseintritt Italiens von dort ausgewiesen. Er war auch Mitarbeiter am "Miesbacher Anzeiger". Stempfle wurde am 30.6.34 ermordet. Auch Kanzler stand auf der Mordliste des 30. Juni, ebenso wie Ballerstedt. Sie wurden beide von dem gleichen Freund gewarnt. Ballerstedt schlug die Warnung in den Wind und wurde von der Gestapo erschossen. Kanzler flüchtete rechtzeitig zu seinen Freunden in den Chiemgau, wo er bei den dortigen Bauern grossen Anhang hatte. Kanzler versuchte ein Attentat auf Hitler im Jahre 1933 zu organisieren. Der Plan misslang, weil das nötige Geld nicht aufgebracht wurde. Kanzler wurde 1935 in ein Hochverratsverfahren verwickelt, kam aber durch die Hilfe Fricks und Gürtners glimpflich davon.

Mit Dr. Heim war Kanzler schon aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg im Landtag bekannt. Sie waren Duzfreunde. Kanzler ist überzeugt, dass Heim kein Separatist war. Kanzler gibt an, im Dritten Reich eine Widerstandsorganisation, die auf seinem Chiemgauer Freikorps beruhte, aufrecht erhalten zu haben.

Kanzler war mit Ernst Röhm gut bekannt und schätzte ihn sehr. Er sass mit ihm viel im Café Heck beisammen. Er ist der Überzeugung, dass alles besser gegangen wäre, wenn Röhm nicht ermordet worden wäre. Röhm wollte ein Bündnis mit Frankreich und England gegen Russland.

Opary Franz

Dubletten

(Durchschriften)

ZS-252-4

3 P.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Georg Franz

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

885/53

München, den 10. September 1952

Niederschrift der Unterredung des Herrn Oberamtmann a.D. Rudolf K a n z l e r, geb. 26.2.1873 in Wasserburg, wohnhaft in München, Orleansstr.55/IV, durchgeführt in München, am mit Dr. Georg F r a n z im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München.

Rudolf Kanzler stand seit 1902 in der Politik, wurde 1905 Abgeordneter der Zentrumsparlei in der bayrischen Abgeordneten-kammer.

Kanzler gehörte der interparlamentarischen Union an und machte als deren Mitglied mehrere Auslandsreisen vor dem Ersten Weltkrieg. Er nahm auch an der letzten Sitzung der bayrischen Abgeordneten-kammer am 7.11.1918 teil, wo eine Beratung über die Kartoffelversorgung stattfand. Während der Debatte rief ein sozialdemokratischer Abgeordneter in die Versammlung: "Meine Herren, die Revolution steht vor der Türe!" Darauf erwiderte der Ministerpräsident v. Dantl: "Was reden Sie immer von der Revolution, wir haben doch das Militär zur Verfügung!"

Als der Ministerpräsident Hoffmann - ein wegen Sittlichkeitsvergehen entlassener Schullehrer - mit der Regierung nach Bamberg geflohen war, begab sich Kanzler dorthin und liess sich die Vollmacht für die Aufstellung eines Freikorps geben. Er organisierte dann das Freikorps Chiemgau mit etwa 4000 Mann Stärke. Kanzler hatte schon (vor April 1919) Widerstand gegen die rote Herrschaft im Oberland zu organisieren versucht (er war Obergeometer in Rosenheim). Die Kommunisten hatten auf seinen Kopf einen Preis von 50.000 Mark gesetzt. Mit seinem Freikorps gelang es ihm, die Verbindungen zwischen den Münchner Spartakisten und den österreichischen sowie den ungarischen Kommunisten zu verhindern. Nach der Niederwerfung der Räteherrschaft organisierte er zusammen mit dem Forstrat Escherich die bayrischen Einwohnerwehren. Er wurde bekannt als Stellvertreter Escherichs in der Leitung der Einwohnerwehren (Orgesch-Organisation Escherich) und als Leiter der Organisation Kanzler (Orka). Die Orka umfasste auch die österreichischen Einwohnerwehren

(Heimwehren). Diese sind, wie Kanzler betont, von ihm gegründet worden und nicht von Starhemberg. Am Sturz der sozialistischen Regierung Hoffmann war er mit Escherich und Pöhner massgeblich beteiligt.

Im Jahre 1920 begab sich Kanzler in diplomatischer Mission nach Ungarn, wo er mit der dortigen Regierung über Weizen-Lieferungen verhandelte.

Nach der Auflösung der Einwohnerwehren organisierte er den Heimat- und Königsbund, dem er als überzeugter Monarchist als führendes Mitglied angehörte.

Rudolf Kanzler ist überzeugt, dass Hitler nicht hochgekommen wäre, wenn die Einwohnerwehren weiterbestanden hätten. Durch ihre Auflösung wurde das entscheidende Gegengewicht gegen den Hitlerschen Radikalismus beseitigt. Ausserdem traten viele, die vorher der Einwohnerwehr angehört hatten, der Hitlerschen Sturmabteilung bei.

Kanzler war von den frühen 20er Jahren an immer ein entschlossener Gegner Hitlers. Er suchte den Ministerpräsidenten und späteren Generalstaatskommissar v. Kahr zu bewegen, Hitler auszuweisen. Kahr erwiderte darauf: "Den Mann habe ich fest in Händen!" Den gleichen, ebenfalls vergeblichen Versuch, unternahm Kanzler bei dem Ministerpräsidenten Held, der ihn mit einer ähnlichen Antwort abwies wie Kahr.

Kahr spielte bei der Aufstellung der Einwohnerwehren eine führende Rolle. Er war damals Regierungspräsident von Oberbayern und zog zum Aufbau der Einwohnerwehren Escherich und Kanzler 1919 heran. Kanzler bezeichnet Kahr als den eigentlichen Gründer der bayrischen Einwohnerwehren. Als Stabsleiter der Einwohnerwehren wurde Hermann Kriebel berufen. Die Einwohnerwehren erwarben das Ring-Hotel am Sendlinger-Tor-Platz als Hauptquartier. Dort waren rd. 100 Angestellte tätig. Der Jahreshaushalt der Einwohnerwehren betrug pro Jahr 30 Millionen Mark, die der Staat dafür bezahlte. Seldte, der spätere Führer des "Stahlhelms", unterstellte sich ebenfalls der Orgesch. Herr Kanzler hob hervor, dass der Sturz der sozialistischen Regierung Hoffmann und die Einsetzung der Regierung Kahr das Werk der Einwohnerwehren war. Die Sozialdemokraten waren infolgedessen von 1920 bis 1945

in Bayern ausgeschaltet. Die Abwicklungsgeschäfte der Einwohnerwehren führte der Sanitätsrat Dr. Pittinger nach Kanzlers Abgang durch. Die unbewaffnete Nachfolge-Organisation der Einwohnerwehren war der Bund "Bayern und Reich", in dem Pittinger die führende Rolle spielte. Kanzler veröffentlichte das Buch, "Bayerns Kampf gegen den Bolschewismus".

Bei der Aufstellung der österreichischen Heimwehren war Kanzlers engster Mitarbeiter der Hironymitenpater Prof. Dr. Bernhard Richard Stempfle, gebürtiger Münchner, lebte in Rom, wurde 1915 bei Kriegseintritt Italiens von dort ausgewiesen. Er war auch Mitarbeiter am "Wiesbacher Anzeiger". Stempfle wurde am 30.6.34 ermordet. Auch Kanzler stand auf der Mordliste des 30. Juni, ebenso wie Ballerstedt. Sie wurden beide von dem gleichen Freund gewarnt. Ballerstedt schlug die Warnung in den Wind und wurde von der Gestapo erschossen. Kanzler flüchtete rechtzeitig zu seinen Freunden in den Chiemgau, wo er bei den dortigen Bauern grossen Anhang hatte. Kanzler versuchte ein Attentat auf Hitler im Jahre 1933 zu organisieren. Der Plan misslang, weil das nötige Geld nicht aufgebracht wurde. Kanzler wurde 1935 in ein Hochverratsverfahren verwickelt, kam aber durch die Hilfe Fricks und Gürtners glimpflich davon.

Mit Dr. Heim war Kanzler schon aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg im Landtag bekannt. Sie waren Duzfreunde. Kanzler ist überzeugt, dass Heim kein Separatist war. Kanzler gibt an, im Dritten Reich eine Widerstandsorganisation, die auf seinem Chiemgauer Freikorps beruhte, aufrecht erhalten zu haben.

Kanzler war mit Ernst Röhm gut bekannt und schätzte ihn sehr. Er sass mit ihm viel im Café Heck beisammen. Er ist der Überzeugung, dass alles besser gegangen wäre, wenn Röhm nicht ermordet worden wäre. Röhm wollte ein Bündnis mit Frankreich und England gegen Russland.

Quay Finiz